

Hüpfburgen und Eiscreme verbunden. Diese Zeiten waren vorbei. Klar, Kuchen gab es meistens schon. Aber das waren fast immer so winzige, superschicke Törtchen, und Logans Mum bedachte ihn meistens mit *Dem Blick*, wenn er mehr als vier davon aß. Und seit er die Premierministerin von Kanada gefragt hatte, ob sie ihr Törtchen noch essen würde, durfte er auch nicht mehr bei seinen Eltern am Tisch sitzen.

Was Logan aber gar nicht so schlimm fand.

»Ist Maddie schon hier?«, fragte er seine Mutter.

»Weiß ich nicht. Hast du schon mal unter dem Bett nachgesehen?« Logans Mum steckte grinsend den Kopf aus dem Badezimmer und blickte zu dem riesigen Himmelbett herüber, auf dem Logan lag.

»Nein. Da passen wir nicht drunter.«

»Ich frage lieber nicht, woher du das weißt«, erwiderte seine Mutter und wandte sich wieder ihrem Make-up zu.

Ihr Handy klingelte, und sie ging ran. »Ja? Ausgezeichnet. Schicken Sie sie hoch.«

»Ist Maddie ...«

»Sie ist auf dem Weg nach oben«, antwortete seine Mum, und Logan sprang vom Bett, rannte hinaus auf den Flur und stürmte die breite Treppe hinunter.

Je weiter er sich von seiner Mutter entfernte, desto chaotischer wurde alles. Leute trugen gigantische Blumensträuße herum, und die Angestellten hasteten die Stufen hoch und runter – und das alles in ihren hochhackigen Schuhen.

Doch Logan hatte nur Augen für Maddie.

»Mad Dog!«, rief er ihr vom Treppenabsatz entgegen und lief auf sie zu. »Du siehst ...«

»Ist mein Kleid zerknittert?«, platzte Maddie heraus, als ginge es dabei um Leben und Tod.

Er schüttelte den Kopf. »Dein ... Nein. Finde ich nicht. Es ...«

Logan brach ab, denn Maddies Aufmerksamkeit war bereits woanders. Er folgte ihrem Blick und verstummte. Draußen vor dem kugelsicheren Fenster landete ein Helikopter auf dem Rasen, während sich das wimmelige Chaos drinnen schlagartig legte. Die Rotorblätter des Hubschraubers kreisten noch, als eine Gruppe Männer und Frauen ausstieg und mit eingezogenen Köpfen zum Haus rannte.

Nur die beiden Männer, die als Allerletztes herauskamen, gingen vollkommen aufrecht. Sie schlenderten in Seelenruhe auf den Eingang zu, wobei sie sich lachend unterhielten.

Maddie drehte sich zu Logan um. »Dad ist zurück.«



Maddie war sich nicht sicher, ob sie damit Logans Vater meinte oder ihren eigenen. Im Grunde war es auch egal, denn es stimmte so

oder so. Was sie allerdings definitiv sagen konnte, war, dass der Trubel im Haus seit der Ankunft von ihren beiden Dads gleichzeitig weniger und irgendwie auch mehr geworden war.

Da war diese Energie, die Logans Vater immer zu umgeben schien. Manche Leute blieben stehen. Einige starrten ihn unverhohlen an. Und dann gab es noch eine weitere Gruppe von Menschen, die ständig um ihn herumschwirrten und -wirbelten wie ein Bienenschwarm inmitten eines Tornados, während alle anderen eilig den Weg frei machten.

Alle, bis auf Logans Mum. Sie wirbelte nicht, sie eilte nicht und sie starrte auch nicht. Sie schritt die Treppe herab, wobei der Saum ihres roten Kleides wie eine Schleppe hinter ihr über die Stufen glitt, und ging auf ihren Mann zu.

»Du bist spät dran«, sagte sie.

»Mr President«, mischte sich eine seiner Assistentinnen ein. »Der Pressesprecher erwartet Sie bereits.«

»Er wird wohl noch warten können, bis der Präsident seiner Frau einen Begrüßungskuss gegeben, seinen Sohn umarmt und sich etwas Ordentliches angezogen hat«, erwiderte die First Lady. Wie aufs Stichwort zogen die Bientornados weiter, in einen anderen Teil des Weißen Hauses.

»Hallo, Liebling«, begrüßte Logans Dad seine Frau und gab ihr einen Kuss. Als er sich von ihr löste, verzog sie das Gesicht und meinte: »Du müffelst.« Sie blickte zu Maddie. »Was sollen wir nur mit ihnen anstellen, Mad?«

Maddie konnte bloß den Kopf schütteln. »Jungs müffeln immer«, erklärte sie.

»Daran gewöhnst du dich, Schätzchen«, lachte Logans Mum.

Logans Dad schien das nicht zu stören. Er nahm seinen Sohn in den Arm und sagte: »Hey,